

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 61 (1935)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Zoologischer Briefkasten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-468708>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## LOLETTE PAYOT

### Zoologischer Briefkasten

**An eine Giraffe.** Ich finde es wirklich nicht nett von Ihnen, dass Sie auf andere Leute herabsehen, und möchte Ihnen nun raten, in Zukunft von dieser Einstellung abzusehen.

**An den Krebs.** Ihre Minderwertigkeitsgefühle sind ganz unangebracht. In Wirklichkeit sind Sie derjenige, der vorwärts schreitet, und die andern gehen rückwärts.

**Tausendfüssler in Z.** Selbstverständlich kommt es Sie bei Ihrem grossen Bedarf billiger zu stehen, wenn Sie die Schuhe aus dem Ausland beziehen. Als freiheitsliebender Eidgenosse sind Sie ja schliesslich an nichts gebunden.

**Murmeltierchen aus dem Emmental.** Recht so, murmeln Sie nur kräftig weiter: über das Wetter, die Wirtschaft, die Politik, ihre Mitmenschen usw. Was wäre denn unsere Demokratie ohne Opposition? Kali

### Die geniale Kombination

Ich sitze im Basler Bahnhofbuffet. Da, ich traue meinen Augen kaum, sehe ich einige Tische von mir entfernt, Freddy Müller sitzen.

Ich hatte Freddy Müller vor Jahren in der Schweizer Kolonie in Brüssel kennen gelernt. Seit ich jedoch wieder in der Schweiz war, hatte ich jeden Kontakt mit ihm verloren.

Plötzlich erblickte er mich. Freudestrahlend kam er auf mich zu und schüttelte mir die Hand. Er fragte mich, wie es mir ginge. Ich gab Auskunft und richtete die gleiche Frage an ihn.

«Mir geht es augenblicklich nicht gerade glänzend», gestand er. «Mein ganzes Vermögen besteht aus zweiundzwanzig Franken und zwanzig Rappen... Apropos, ich hab' eine ‚Combine‘. Zur Ausführung meines Projektes benötige ich aber hundert Franken. Kannst du mir sie leihen?»

Auf sein Drängen gab ich ihm schliesslich das Geld. «Gott, man muss einem alten Kameraden helfen», sagte ich mir. Seinen Worten, dass er mir in drei Wochen das Geld zurückbringen werde, schenkte ich allerdings wenig Glauben.

Drei Wochen später, als ich, die Zeitung lesend, beim Fenster sass,

hielt ein Auto vor dem Hause. Es war ein älterer, aber noch immer anständiger Wagen. Wer beschreibt mein Erstaunen, als ich in dem Automobilisten Freddy Müller erkannte. Ich öffnete die Türe. Lachend kam er auf mich zu. «Da hast du deine hundert Franken», meinte er und drückte mir einen Geldschein in die Hand.

«Nun musst du mir aber erzählen, woraus deine ‚Combine‘ bestand», sagte ich, als wir ein paar Minuten später bei einem Glase Wein in der Stube sassen.

«Werd' ich auch», meinte er.

«Also mit deinen hundert Franken hab' ich tausend alte Kochbücher gekauft, die ich in einem Trödlerladen aufgestöbert hatte. Dann liess ich ein Zeitungsinserat folgenden Inhalts erscheinen:

#### Sensationell!

Senden Sie an untenstehende Adresse Fr. 2.50 und Sie erhalten postwendend in diskreter Verpackung ein Buch mit Rat schlägen für junge Frauen und Bräute. Das Buch sollte unbedingt jede junge Frau lesen.

«Das Geld flog nur so ins Haus. Ich kam kaum nach mit dem Versand meiner Kochbücher. Innert zehn Tagen waren alle tausend Stück weg... Mit dem Erlös hab' ich dann den Fiat gekauft und dadurch eine Stelle als Vertreter gefunden... War sie nicht fein meine ‚Combine‘?» niep

### Hansli bleibt bürgerlich

Der Papa musste seinem Hansli, der ein unverbesserlicher Faulpelz ist, wieder eine gehörige Standpauke halten und schloss seinen Vortrag mit dem Motto: «Arbeit adelt!»

«Nun gut», meint der Sprössling, «ich bleibe bürgerlich!» Horst

### Splitterchen

Das sind ganz sicher nicht die Genügsamsten, die von der Fastnacht genug haben. Lirpa



aus frischen Eiern und echtem Cognac

**Ein rapides Kräftigungsmittel!**

Im Ausschank in allen guten Restaurants

